Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische - Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 205. Donnerstag, den 3. September 1891.

Tagesschau.

Die geplanten Reformen des Schulunterrichts in Preußen, welche der neue Unterrichtsminister Graf Zedlitz, wie eine Reihe seiner Anordnungen beweist, sehr energisch in die Hand genommen hat, sollen nun, wie schon angedeutet, auch auf das gesammte Gebiet des Mädchenschulwesens ausgedehnt werden. Aus den Interessentenkreisen ist eine Art von Enquete eröffnet worden, deren Ergebniß in Form einer Denkschrift dem Unterrichtsminister unterbreitet werden soll. Weiter ist für einen späteren Zeitpunkt eine Conferenz über diese Fragen Seitens des Ministers in Aussicht genommen. Es wird auch auf diesem Gebiete an frühere Arbeiten angeknüpft werden können. Schon unter dem Minister Falk hatte man sich mit einer Reform des Mädchenschulwesens beschäftigt und nach dieser Richtung hin ein ganz annehmbares Material gesammelt. Allem Anschein nach wird man darauf zurückgreifen. Uebrigens soll die Reform des gesammten Unterrichts nicht überstürzt, sondern schrittweise vorgenommen werden.

Die Getreidepreise haben in den letzten Tagen an der Berliner Productenbörse eine Ermäßigung erfahren. Für den laufenden Monat September haben sie sich für Weizen auf etwa 231, für Roggen auf etwa 235 Mark gestellt. Das sind noch immer ungewöhnlich hohe Preise, und auch die Abnormität des Verhältnisses zwischen dem Weizen- und dem Roggen-Preise dauert fort; aber im Vergleich zu den Zuständen, wie sie Mitte August waren, ist eine gewisse Beruhigung eingetreten. Im Osten dauern die Korntransporte auf den Bahnen an. Die gewaltigen Quantitäten Getreide, welche vor dem 27. August aus Rußland nach Deutschland gebracht sind, lagern zum Theil noch in den deutschen Zollstationen und werden nach und nach erst in das Innere verfrachtet.

Wie stark die Zufuhr von Getreide in Berlin gewesen ist, ergiebt sich auch daraus, daß nach Bekanntmachung der Eisenbahnverwaltung wegen Ueberfüllung der Getreidespeicher des Schlesischen Bahnhofs eine bahnamtliche Entladung ankommender Güterwaggons nicht mehr stattfinden kann.

In Folge der langen Dauer des vergangenen Winters sind in einzelnen Landstrichen die Vorräthe an Brennholz sehr vermindert und die Brennholzpreise gestiegen. Die königlichen Regierungen sind daher von dem preußischen Landwirthschaftsminister angewiesen worden, dafür Sorge zu tragen, daß der Lokalbedarf rechtzeitig gedeckt und insbesondere der minder bemittelten Klasse Gelegenheit gegeben werde, ihren Brennholzbedarf aus den Staatsforsten zu angemessenen Preisen befriedigen zu können. Es sollen zu diesem Zwecke auch freihändige Verkäufe der geringeren Sortimente ins Auge gefaßt und ferner in Erwägung gezogen werden, ob nicht zeitiger als bisher, und event. noch im laufenden Wirthschaftsjahre, mit den Totalitätshieben, Durchforstungen u. s. w. vorzugehen sein wird, um möglichst bald eine angemessene Menge, namentlich der geringeren Brennhölzer, zur Verfügung stellen zu können.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten in Berlin haben folgenden dringlichen Antrag bei der dortigen Stadtverordneten-Versammlung eingebracht. Die Versammlung wolle beschließen: „Angesichts der von Tag zu Tag steigenden Preise für die nothwendigsten Lebensmittel — Brod — Kartoffeln — Fleisch —, sowie der stetig zunehmenden Arbeitslosigkeit in Berlin ersucht die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat, mit ihr in gemischter Deputation darüber in Berathung zu treten, welche Mittel, Maßregeln und Einrichtungen in Anwendung zu bringen sind, um dem in Berlin fortdauernd wachsenden Nothstand wirksam entgegenzutreten."

Der chilenische Kreuzer „Präsidente Pinto", dem auch im deutschen Reichskriegshafen Kiel die Vervollständigung seiner Armierung verwehrt war, ist am Dienstag wieder in See gegangen. Das Reiseziel ist unbekannt.

Die auswärtige Lage. Die Londoner „Morgenpost" bespricht die bevorstehende Begegnung zwischen den Herrschern Deutschlands und Oesterreichs und meint, dieses Ereigniß müsse daran erinnern, daß nach Allem, was gesagt und gethan worden ist, der Dreibund den Cardinalpunkt in der europäischen Lage bilde und daß er probehaltig sei gegen jeden Druck, den feindselige oder zum Wenigsten nicht freundliche Einflüsse auf ihn ausüben könnten. Während diese haltbare Friedensbürgschaft noch festsei und bleibe, könnten der Deutsche und der österreichische Kaiser die Sachlage mit Ruhe und nicht ohne Zuversicht prüfen. Dieses Gefühl dürften alle ihre natürlichen Bundesgenossen theilen. Daß mehr als ein ernstes Thema ihre sorgfältige Erwägung verdiene, lasse sich nicht bestreiten. Der Bund sei jedoch stark genug, mit den Entwickelungen der europäischen Politik zu rechnen, wie sie entstehen, und deren Tendenzen offen anzuerkennen, ohne dadurch eine Panik zu erzeugen. Die russische Verbrüderung mit Frankreich trage eher den Charakter eines Vertheidigungs- als eines Angriffsspieles; es sei jedoch zu fürchten, daß die inneren Zustände Rußlands die Gefahr des Ausbruchs eines Krieges in sich bergen.

Wie es heißt, haben sich im Verhalten der russisch-polnischen Auswanderer im Berliner städtischen Obdach einige erfreuliche Aenderungen vollzogen. Nachdem vor einiger Zeit ein Trupp dieser Auswanderer das Obdach verlassen hatte, sind vor einigen Tagen weitere 59 von ihnen freiwillig abgezogen. Wohin sie sich gewandt haben, ob sie versuchen werden in der Umgegend bei der Ernte Arbeit zu finden, oder ob sie beabsichtigen, sich, wie sie gekommen sind, heimlich über die russische Grenze zu schleichen und dabei wieder auf die Vermittlung von Gastwirthen in den Grenzbezirken auf beiden Seiten rechnen, ist den Beamten des Obdachs nicht bekannt. Anders wie heimlich können die Auswander jedenfalls nicht über die Grenze kommen, da ihnen alle Legitimationspapiere fehlen. Zurückhalten konnte man die Leute im Obdach nicht, und es sind natürlich auch keine Versuche dazu gemacht worden. Sehr erfreut hat die Beamten des Obdaches die Thatsache, daß von den zurückgebliebenen Russen ein Theil sich dazu bequemt hat, die ihnen auf den städtischen Rieselfeldern angebotene Arbeit zu verrichten und man hofft, daß auch noch andere diesem Beispiele folgen werden, wenn sie erst hören, daß ihre Landsleute die versprochene Bezahlung erhalten und keinen Mißhandlungen ausgesetzt sind. Zur Zeit befinden sich nur noch gegen hundert russische Auswanderer im städtischen Obdach in Berlin.

Der Russenrausch bemächtigt sich nun auch schon der Köpfe der französischen Gesetzgeber, wie die nachstehende Pariser Meldung beweist: In einem am Dienstag den Mitgliedern der Deputirtenkammer zugesendeten Bericht des Abg. Pichon über das Budget des Auswärtigen heißt es: „Wir haben von Niemandem etwas zu fürchten und durch unsere Klugheit Freundschaften erworben, welche uns ein unerschütterliches Vertrauen in eine vergeltende Gerechtigkeit verleihen. Freudig begrüßen wir dieses Morgenroth, welches sich über unsere nächsten Geschicke erhebt." Was die Worte von der vergeltenden Gerechtigkeit besagen wollen, erkennt Jeder ohne Weiteres. Geradezu komisch klingen die Worte des guten Herrn Pichon, Frankreich habe sich durch seine Klugheit Freundschaften erworben. In die Lakaienjacke sind die Franzosen geschlüpft, und haben dermaßen vor dem Beherrscher des Knutenreiches herumscharwenzelt und getänzelt, daß er Mitleid bekam. Wenn Alexander III. mal schlecht geschlafen hat und von der Freundschaft mit Frankreich nichts mehr wissen will, wird alle Klugheit der Franzosen nichts mehr nützen.

Eine deutsche Telegraphenlinie in Ostafrika. Zum Bau einer ca. 300 Km. langen Telegraphenlinie hat das Reichspostamt bereits zwei besonders hierfür geeignete Beamte nach Ostafrika entsandt, welche sämmtliche Vorarbeiten an Ort und Stelle so weit zu erledigen haben, daß unmittelbar nach dem Eintreffen der Materialien mit der Ausführung begonnen werden kann. Die hierzu erforderlichen Telegraphenstangen werden sämmtlich von den Deutsch-Oesterreichischen Mannesmann-Röhren-Werken geliefert und sind aus Stahlröhren hergestellt, welche vor den schmiedeeisernen Telegraphenstangen, die sonst in den Tropen gebräuchlich sind, den Vorzug größerer Leichtigkeit und dabei höherer Widerstandsfähigkeit besitzen.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm arbeitete am Dienstag Vormittag im neuen Palais bei Potsdam mit den obersten Marinebehörden und hatte eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler. Mittags fuhren beide Majestäten nach Berlin und besuchten am Abend gemeinsam das Theater, nachdem der Kaiser am Nachmittage einer Einladung des Abgeordneten von Benda-Rudow zur Hühnerjagd entsprochen hatte. Heute Mittwoch wohnt der Monarch den Manövern des Gardecorps bei Jüterbog bei, Abends erfolgt die Abreise zu den österreichischen Manövern. Mittwoch Vormittag reisen dorthin auch der König Albert und der Prinz Georg von Sachsen ab.

Das Programm für die zu Ehren des Kaiserpaares in Erfurt stattfindenden Festlichkeiten ist festgestellt. Am 19. September, Abends neun Uhr, trifft das Kaiserpaar auf dem Hauptbahnhof ein und hält feierlichen Einzug in die Stadt. Die Einzugsstraßen werden auf städtische Kosten illuminirt, Bürgerschaft, Vereine u. s. w. bilden Spalier. Am 14. September früh 8 Uhr findet der Auszug des Kaisers nach dem Paradefelde bei Gamsstedt statt. In den geschmückten Straßen werden die Schulkinder der Stadt zu beiden Seiten des Weges Aufstellung finden. Nach dem Parademahl im Festsaal des Rathhauses am Abend erfolgt die Abfahrt der Majestäten und des Gefolges nach dem Friedrich-Wilhelmsplatz zum großen Zapfenstreich, der von den Capellen und Spielleuten des 4. Armeecorps ausgeführt wird. Auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz ist für das Herrscherpaar nebst Gefolge ein Pavillon erbaut. Während

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

X

Der Fechtsaal, welchen Patrick O'Keddy eröffnet hatte, befand sich in der Rue d'Anjou. Der junge Mann hatte zu diesem Zwecke einen geräumigen Laden gemiethet und denselben sehr einfach, aber mit schönen Geschmack für seine Zwecke ausgestattet.

Er verbrachte jedes Jahr einige Monate in Paris, wo er in politischen und Künstlerkreisen zahlreiche Freunde zählte. Seine Verbindungen mit denselben lieferten ihm auch leicht den Kern seiner Kundschaft. Man kannte seine ungewöhnliche Kraft wie seine außerordentliche Gewandtheit im Fechten und sein Unterricht wurde daher bald gesucht.

Er hatte Bidach gegen vier Uhr zu sich gebeten, da der Unterricht um diese Zeit doch gewöhnlich beendet zu werden pflegte.

Der schüchterne Bidach war zuerst ein wenig erstaunt, als er sich plötzlich mitten zwischen den klirrenden Floretts befand. Es wollte ihm nicht gelingen, aus den maskirten Männern den Herrn des Hauses herauszufinden.

Patrick erkannte ihn alsbald und da er seine Verlegenheit merkte, so nahm er rasch seine Maske ab und ging ihm mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Bitte, nehmen Sie einen Augenblick Platz, lieber Herr Bidach," sagte er, auf ein anstoßendes Zimmer deutend, „die Stunde ist gleich zu Ende und dann stehe ich Ihnen zu Diensten."

Von dem Nebenzimmer aus hatte Bidach vollauf Gelegenheit die Sicherheit Patrick's, seine unvergleichliche Beweglichkeit und Gewandtheit zu bewundern.

„Das paßt sehr gut," sagte er selbstzufrieden, „einen solchen Mann kann ich heute Abend brauchen."

Nach einer Viertelstunde wurde es dunkel und die Schüler verließen den Fechtsaal. Patrick wechselte schnell seine Kleider und kehrte nach Verlauf einiger Minuten zu Bidach zurück.

Gemeinsam verließen sie das Haus und wandten sich mit raschen Schritten nach der Rue d'Aumale, wo Herr von Caserte wohnte.

Unterwegs theilte Bidach dem jungen Irländer seinen Plan mit und unterrichtete ihn von der Rolle, welche er ihm in dem gefahrvollen Unternehmen zugedacht hatte, doch verschwieg er ihm mit Rücksicht auf das Geheimniß Merentiers den eigentlichen Zweck desselben.

Patrick war ganz entzückt über das bevorstehende Abenteuer.

„Ich bin Ihr Mann," sagte er; „ich habe oft genug in einer Verkleidung die Tavernen von Dublin und London nächtlicher Weile durchstreift und verstehe ganz gut, mit den Gästen derartiger Locale umzugehen. Sie sollen sehen, daß ich meine Rolle nicht schlecht spielen werde."

„Ich werde Sie nachher gleich zu dem alten Brousmiche, unserem Garderobier, führen. Er wird uns die nöthigen Kleider für unser Unternehmen liefern."

Sie fanden den Grafen Caserte in einem Lehnstuhl ausgestreckt. Er war bleich und kraftlos, aber es ging ihm doch bedeutend besser und der Arzt hatte ihn vollkommen beruhigt.

„Ach! Sie sind von der Polizei, Herr Bidach," rief der Graf lebhaft; „ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich hunderttausend Francs für die Ermittelung der Mörder zahle . . ."

„Ich habe mich nicht ganz richtig ausgedrückt," versetzte Patrick O'Keddy; „Herr Bidach verfolgt die Verbrecher nur zu seinem Vergnügen, als Dilettant gewissermaßen. Er hat durchaus kein pecuniäres Interesse dabei und gehört überhaupt der Polizei nicht mehr an."

„Ich muß jede Belohnung von vorn herein ablehnen," sagte Bidach erröthend. Der Luxus in der Wohnung des Grafen hatte ihn eingeschüchtert; er wußte kaum, wo er zwischen all' den aufgehäuften kostbaren Siebensachen Platz nehmen sollte.

„Herr Bidach möchte gern die Kleidungsstücke sehen, welche der Verbrecher fortgeworfen hat," fuhr Patrick fort.

„Mit dem größten Vergnügen," sagte der Graf. Er drückte auf den Knopf einer Klingel und gab dem gleich darauf eintretenden Diener Befehl, die Lumpen zu bringen.

Bidach unterwarf die Blouse, das Beinkleid und die Mütze einer sorgfältigen Prüfung; er bemerkte, daß der eine Aermel der Blouse am Handgelenk mehrere Blutflecken zeigte. Plötzlich fuhr er überrascht empor.

„Pardon, Herr Graf!" sagte er, sich zu diesem wendend, „Sie haben den Stoß in die rechte Seite bekommen?"

„Ganz richtig! Hier ist die Stelle!" antwortete Herr von Caserte, auf seine Brust zeigend.

„Das ist wirklich sonderbar," murmelte Bidach, wie zu sich selbst sprechend.

„Haben Sie irgend einen Verdacht?" fragte der Graf mit etwas zweifelhafter Miene. Er glaubte nicht, daß diese Kleidungsstücke, die von dem Polizei-Commissar und mehreren seiner Unterbeamten nach allen Richtungen hin betrachtet und durchsucht waren, noch irgend etwas Besonderes enthüllen könnten.

Aber Bidach antwortete auf die Frage des Grafen mit einer anderen Frage.

„Entsinnen Sie sich noch, mit welcher Hand der Mensch Sie getroffen hat . . . mit der linken oder mit der rechten?"

Der Graf war nicht wenig erstaunt über Frage.

„Erlauben Sie einmal, da muß ich erst nachdenken," sagte er.

„Ich will Ihnen gleich sagen, warum ich diese Frage thue," versetzte Bidach. „Bitte, sehen Sie selbst, der linke Aermel

des Zapfenstreiches wird der Platz von electrischen Bogenlampen erleuchtet. Nach Beendigung desselben findet die innere und äußere Beleuchtung des Erfurter Domes durch Magnesium- und bengalisches Feuer statt. Daran schließt sich eine Umfahrt der Majestäten durch die illuminirte Stadt. Am 15. September Vormittags beginnen die Manöver nordwestlich von Erfurt zwischen Walschleben und Döllstädt. Am Abend wird dem Kaiserpaare ein Fackelzug gebracht, an den sich eine Serenade durch 900 Sänger anschließt. Im Laufe des 16. September, an dem Festlichkeiten nicht mehr stattfinden, eventuell auch erst am 17. September früh erfolgt die Abreise der Majestäten nach Mühlhausen.

Crispi über Fürst Bismarck. Der ehemalige italienische Ministerpräsident Crispi, der sich in Genf besuchsweise aufhält, hat dort im Gespräch geäußert, er würde den Fürsten Bismarck, seinen alten Freund, gern besucht haben, aber bei dem Fürsten machten sich schon die Jahre bemerkbar, und darum sei er fortgeblieben. Crispi bedauerte übrigens den Rücktritt Fürst Bismarcks ungemein.

Das Befinden des Königs von Württemberg war, wie der „Staats-Anzeiger für Württemberg" meldet, in der letzten Woche befriedigend. Die Beschwerden und Störungen des Unterleibes bleiben in Abnahme begriffen. Ein Fieberanfall ist nicht wieder eingetreten. Die Erholung schreitet zwar langsam, aber in der letzten Zeit ohne ernstliche Unterbrechung fort.

Die Abreise des Königs von Sachsen zu den österreichischen Kaiser-Manövern nach Schwarzenau erfolgte, heute Vormittag mittels Sonderzuges. Der König wird von dem Prinzen Georg und drei Adjutanten begleitet sein.

Ausland.

Frankreich. Die Liebe zu Rußland zeitigt immer drolligere Blüthen. Den großen französischen Manövern wohnt der russische General Fredericks bei, der ein großer Freund Frankreichs, aber ein miserabler Reiter ist. Da nun zu erwarten ist, daß Fredericks zahlreiche Ovationen dargebracht werden, und es leicht geschehen kann, daß er bei dem Hurrahrufen aus dem Sattel fällt, so wird jetzt für ihn extra ein Schlachtroß unter mordsmäßigem Geschrei, Trompetengeschmetter - Trommelwirbel zugeritten. Wenn der Gaul seine Ohren an dem Spektakel gewöhnt hat, kann General Fredericks aufsitzen. — Der Plan eines gemeinsamen Denkmals zur Erinnerung an den Besuch der französischen Flotte in Kronstadt beschäftigt die Gemeinderäthe von Paris und Petersburg. Das Monument soll zwei Frauen darstellen, welche sich die Hand reichen. Das Original soll in Petersburg, eine Kopie in Paris aufgestellt werden. — Es fällt auf, daß die Ansprachen, welche der russische Botschafter von Mohrenheim bei den ihm jetzt täglich dargebrachten Ovationen hält, von Franzosenfreundschaft förmlich triefen. Von Erhaltung des Friedens sagt der Botschafter nichts. Thatsächlich richtig ist übrigens, daß Mohrenheim keine Aussicht hat, russischer Minister des Auswärtigen zu werden, wenn der heutige Minister v. Giers zurücktreten sollte, was aber noch sehr zweifelhaft ist.

Italien. Ein italienischer Ministerrath hat die Nothwendigkeit anerkannt, die Einnahmen des Staates vermehren zu müssen, weil es unmöglich sei, die nöthigen Forderungen zu decken. — Der Streik der Metallarbeiter in Mailand dauert an. Neue Ruhestörungen sind vorgekommen.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist im Manöverterrain angekommen. Donnerstag folgen der deutsche Kaiser und der König von Sachsen. Irgend welche Festlichkeiten erfolgen nicht.

Orient. Aus Constantinopel wird die Richtigkeit einer Londoner Allarm-Meldung, nach welcher der Sultan zu Gunsten Rußlands auf die vertragsmäßig gewährleistete Neutralität der Dardanellen-Straße verzichtet haben sollte, für unbegründet erklärt. Die Türkei hat lediglich Ausnahmen zu Gunsten der Truppen-Transportdampfer der Schwarze-Meerflotte zugelassen. Das ist Alles — Der Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans ist in Stambul festlich begangen. — Ueber den von türkischen Räubern gefangenen Italiener Solini liegen sonderbare Nachrichten vor. Es soll die Behauptung aufgetaucht sein, daß Solini mit den Banditen im Einverständniß handelte, worauf die türkische Regierung den Befehl gegeben hätte, die Räuber ohne weitere Rücksichtnahme auf den Gefangenen zu verfolgen.

Rußland. Statt sich mit dem grenzenlosem Elend zu beschäftigen, welches in vielen russischen Provinzen herrscht, suchen die meisten Petersburger Zeitungen ihre Stärke in unverschämten Angriffen gegen Deutschland. Eine Antwort verdienen diese Burschen in keiner Weise, aber man merkt, wie es in Rußland steht, wenn angesichts einer überaus traurigen inneren Lage munter der internationale Haß weiter geschürt wird. — Warschauer Zeitungen behaupten, deutsche Cavalleriepatrouillen hätten bei Felddienstübungen wiederholt die russische Grenze überschritten. Bei der bekanntlich sehr starken Besetzung der russischen Grenze ist kaum anzunehmen, daß diese Grenzüberschreitungen haben stattfinden können. — Der russische Finanzminister ist in Noth, neulich hat er erst 24 Millionen Rubel Papiergeld drucken lassen und heute wird die Sache schon wiederholt. Maschinen und Papier sind geduldig, aber das Publikum, welchem diese Noten aufgehalst werden, wird sich bald genug mit Hand und Fuß dagegen wehren.

Amerika. Wie das bei südamerikanischen Unruhen stets üblich, haben auch in Chile lichtscheue Subjekte zu plündern und zu brennen versucht, als nach Besiegung des Präsidenten Balmaceda durch die Congreßpartei noch keine regelrechte Regierung eingesetzt war. Diesem Marodeurunwesen ist zum Glück bald ein Ende gemacht, wenn auch der angerichtete Schade bereits recht erheblich war. Ein halbes Hundert dieser Mordbrenner ist kurzer Hand füsiliert worden. Nunmehr gestaltet sich die allgemeine Lage etwas ruhiger, die Anhänger des geflüchteten Präsidenten Balmaceda schließen sich meist der siegreichen Congreßpartei an, welche nunmehr auch die Hauptstadt Sanjago besetzt hat. Als Präsident ist vorläufig der General Baquedano ausgerufen. Inzwischen arbeitet auch das Kriegsgericht schon, eine Anzahl von hervorragenden Beamten Balmaceda's soll erschossen werden. Außerdem haben die Congressisten an den deutschen und den nordamerikanischen Admiral im Hafen von Valparaiso das Verlangen gerichtet, sie sollten die auf ihre Schiffe geflüchteten Minister Balmaceda's ausliefern. Die Admirale wollen dieser Forderung nur unter der Bedingung entsprechen, daß den Ministern ein unparteiisches Proceßverfahren vor dem Civilgerichte zugesichert wird. — Vor längerer Zeit hatten sich nordamerikanische Polizisten in Hoboken bekanntlich ohne allen Grund an deutsche Matrosen vergriffen, woraus dann eine große Schlägerei entstand. Die Affaire ist jetzt in befriedigender Weise beigelegt.

Australien. Die höchsten Arbeitslöhne der Welt werden gegenwärtig, wie die „N. A. Z." mittheilt, in den britischen Colonien Australiens gezahlt. Beispielsweise erhalten Schlächter wöchentlich 40-50 Mark, Tischler 40—60 Mark, Bäcker 50—60 Mark, Schneider 50-80 Mark; Maurer- und Steinarbeiter bekommen 10-12 Mark täglich, Schmiede 10—14 Mark täglich. — Der britische Kreuzer „Royalist" hat mehrere Dörfer auf den Salomonsinseln bombardirt, deren Bewohner englische Händler ermordet hatten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gruppe**, 1. September. (Vom Schießplatz.) Gestern Vormittag rückte das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 1 aus Königsberg hier ein, um seine Schießübung abzuhalten; laut Verfügung des Kriegsministeriums wird das Regiment nicht wie gewöhnlich vier, sondern zwei Wochen üben und auch nicht mit weittragenden Geschützen schießen. Dem Schießplatz steht eine große Veränderung bevor: Es hat sich herausgestellt, daß die Schußlinie zu kurz ist, und da eine Erweiterung der Linie nach der jetzigen Richtung nicht angebracht ist, so soll vom nächsten Jahre ab die Richtung verlegt bezw. der Platz vergrößert werden. Welches Gelände dazu gewählt wird, wird ganz von den Forderungen der Besitzer abhängen.

— **Elbing**, 1. September. Heute Nacht ist in der Nähe der Eisenbahnbrücke über den Elbing der in der Schichau'schen Fabrik Trettinkenhof beschäftigt gewesene Arbeiter Faust von dem Königsberger Courierzug überfahren und getödtet worden. Die Leiche wurde entstellt neben dem Geleise aufgefunden. Der Unglückliche wollte sich zu seiner bei „Schillingsbrücke" befindlichen Wohnung begeben, wozu er den kürzeren Weg längs des Eisenbahndammes benutzte. Dabei ist er zwischen das Geleise gerathen und von dem Zuge erfaßt worden.

— **Konitz**, 31. August. (Feldbäckerei.) Die in der Nähe des Bahnhofs errichtete Feldbäckerei ist fleißig im Betriebe. Die bisher von einem Oberbäcker und acht Bäckern geleitete Bäckerei liefert jetzt täglich 2000 Brode von ca. 3 Pfund für die Truppen in Hammerstein und Preußisch Friedland. Vom 2 bis 21. September wird sich ein sehr reges Leben bei der Feldbäckerei entwickeln, da Tag und Nacht gebacken werden muß, um täglich 4000 Brode liefern zu können. Die Oefen bestehen aus starkem Eisenblech. Dem Vordertheil mit Schruft resp. Feuerung schließt sich das Gewölbe an, welches aus Wellblech und oben mit einer ca. 20 Centim. starken Sand- und Erdschicht bedeckt ist. Vom 15. September wird auch neben der Feldbäckerei das große Proviantmagazin eingerichtet, von welchem die im Kreise Konitz manövrirenden Truppen während des Manövers Verpflegungsmittel erhalten.

— **Danzig**, 2. September. (Besuch des Prinzen Albrecht.) In der gestrigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurde auf Antrag des Magistrats zur Ausschmückung des Straßenzuges von der Grünen Brücke bis zum Oberpräsidialgebäude auf Neugarten mit Flaggen und zur Illumination dieser Strecke am Abend des 5. resp 6. September zu Ehren des Besuchs des Prinzen Albrecht 3000 Mk. bewilligt, nachdem Herr Erster Bürgermeister Dr. Baumbach hervorgehoben hatte, daß nach einer dem Magistrat zugekommenen Mittheilung aus der Umgebung des Prinzen „höchstderselbe den Zweck seiner Inspicirungsreise nicht allein von einem militärischen Gesichtspunkte auffasse, sondern darin auch eine Gelegenheit sehe, die Se. Majestät der Bevölkerung der Provinz zu Theil werden läßt, um höchstdenselben als königlichen Prinzen zu begrüßen." Herr Dr. Baumbach fügte hinzu, daß hoffentlich dadurch nicht die freudige Erwartung geschmälert werde, demnächst Se. Majestät den Kaiser selbst hier begrüßen zu können. Seitens der Stadt soll nun die Straße, welche Prinz Albrecht, der Sonnabend Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Hohenthorbahnhofe ankommt und im Oberpräsidialgebäude Quartier nimmt, namentlich am Sonntage passirt, mit Flaggen festlich geschmückt und Abends illuminirt werden. Für Sonntag Nachmittag ist eine Dampferfahrt nach der Rhede und, falls das Manövergeschwader bis dahin hier sein wird, wohl auch ein Besuch desselben in Aussicht genommen. Trifft dies zu, dann soll auch eine Anzahl Dampfer der Gesellschaft „Weichsel" im Gefolge des Prinzen nach der Rhede fahren. Es wird nun seitens der Stadt geplant, die Anlegestelle an der Grünen Brücke festlich zu decoriren, zu beiden Seiten der Brücke beflaggte und Abends beleuchtete Schiffe aufzustellen, ferner eine Illumination des Hafens zu bewirken. Der Rathhausthurm soll durch Magnesium-Fackeln erleuchtet, am Rathhause und am Langgasser Thor sollen die üblichen Illuminationskörper (Stadtwappen, Lorbeerkränze mit den Initialen des Kaiserpaares, eisernes Kreuz 2c.) angebracht werden. Die Illumination der Straße vom Grünen Thor bis Neugarten soll in der Weise geschehen, daß auf die Gaskandelaber Flambeaux, Pyramiden und Gasfackeln aufgesetzt werden.

— **Lötzen**, 29. August. (3 Kinder verbrannt.) Bei einem Brande, welcher in der verflossenen Nacht das Wohnhaus der Wittwe P. zerstörte, konnten die Inhaber einer Dachwohnung, zwei arme Frauen mit ihren Kindern, ihr nacktes Leben nicht anders als durch einen Sprung aus dem Fenster auf die Straße retten. Dabei erlitt der 15jährige Knabe Franz R. einen Beinbruch. Leider ist aber noch der Verlust von Menschenleben dreier Kinder im Alter von 9, 4 und 1 Jahr zu beklagen. Dieselben waren im Hause vergessen worden. Als man sie herausholte, waren alle drei schon erstickt und zwei mit erheblichen Brandwunden bedeckt.

— **Schippenbeil**, 30. August. (Auf eine allgemeine Berufsüberfüllung) läßt sich aus nachstehender Zusammenstellung schließen. Für die mit einem Jahresgehalte von 720 Mk. verbundene städtische Försterstelle hatten sich 36 Bewerber gemeldet. Für die Stelle des Stadtkämmerers, der ein Jahresgehalt von 450 Mk. hat, aber künftighin nicht pensionsberechtigt und nicht Magistratsmitglied sein soll, sind ebenfalls mehrere Meldungen eingegangen. Einer der Bewerber ist sogar im Falle seiner Wahl bereit, eine Kaution von mehreren Tausend Mark zu stellen. Für die unter städtischem Patronate stehende erledigte erste Lehrerstelle in Langendorf, mit welcher das Mindesteinkommen von 750 Mk. außer freier Wohnung und Feuerung verbunden ist hatten sich 18 Bewerber gefunden, obwohl die Stelle in Fachblättern gar nicht, sondern nur einmal in einer politischen Zeitung ausgeschrieben war und die Meldefrist nur sieben Tage betrug. Für die siebente Lehrerstelle an der hiesigen Stadtschule, mit welcher ein sich immer gleichbleibendes Einkommen von 714 Mk. verbunden ist (für 36 Mk. widerruflichen Staatszuschuß will die Stadt keine Garantie übernehmen), haben sich auch bereits drei Bewerber gefunden, obwohl dieselben vorzügliche Zeugnisse besitzen und sich im Falle der Wahl verpflichten müssen, den Turnunterricht unentgeltlich zu übernehmen. Jedenfalls erhellt daraus, daß die Nachfrage nach Stellen aller Art viel größer ist als das Angebot.

— **Insterburg**, 31. August (Selbstmorde.) Heute früh erhängte sich der Uhrmacherlehrling Meyer, Sohn der hier in der Pregelstraße wohnenden Wittwe Meyer. Gestern früh fand man den Gastwirth Papendick im alten Chausseehause bei Pieragienen auf dem Boden seines Hauses erhängt vor. Die Selbstmorde scheinen hier und in der Umgegend epidemisch werden zu wollen.

— **Soldau**, 31. August. (Grenzbesetzung.) Nach den Manövern soll, wie gemeldet wird, die Grenze russischerseits stärker als bisher mit Militär besetzt werden. In Schrentzk, $2\frac{1}{2}$ Meile von Mlawa, wo bereits ein Infanterie-Regiment steht, soll noch ein Regiment Reiterei, und in Brzczin, welches nach der anderen Seite Mlawas auch ungefähr zwei Meilen entfernt ist, und wo noch kein Militär steht, noch ein Regiment Kosaken untergebracht werden.

— **Bromberg**, 31. August. (Neues Reichswaisenhaus.) Wie es scheint, ist gegründete Aussicht vorhanden, daß die deutsche Reichs-Fechtschule auf den von hier aus gestellten Antrag eingeht und das vierte Reichs-Waisenhaus in Bromberg errichtet.

— **Inowrazlaw**, 31. August. (Unter den hiesigen Bäckermeistern) ist ein Konflikt ausgebrochen. Als in der von dem Obermeister einberufenen Versammlung einige Bäckermeister nach dem Vorgehen ihrer Kollegen in anderen Städten auch hier den Wegfall der Zugabe zu den Fünfzigpfennigbroden und das Aufheben des Hausirens mit Backwaaren in der Stadt beantragten, entstand ein furchtbarer Lärm unter den Versammelten, so daß der Antrag nicht zur Verhandlung kommen konnte. Die Gegner des Antrages führten aus, daß jetzt das Brod schon klein genug sei, da ein 50-Pfennig-Brod, welches aus einer Mischung von halb Weizen- und Roggenmehl bestehe, sogenanntes „Capripibrod" nicht mehr als $2\frac{1}{2}$ Pfund wiege und somit der Verdienst der Bäcker noch immer ein ziemlich lohnender genannt werden könne, umsomehr, da die meisten der besser gestellten Bäcker (und gerade diese sind es, welche den Antrag zur Verminderung der Backwaaren gestellt haben), ihren Bedarf an Mehl auf Monate hinaus gedeckt und s. Z. zu einem weit billigeren Preise als jetzt den Kauf abgeschlossen hätten; man müsse der Zeit Rechnung tragen und nicht versuchen, Capital aus der jetzt herrschenden Theuerung zu schlagen. Alle Bemühungen des Obermeisters, die erregten Gemüther zu beruhigen, waren erfolglos, und so sah er sich denn genöthigt, die Versammlung zu schließen. Mehrere der „Verkleinerungspartei" erklärten, der „P. Z." zufolge, darauf ihren Austritt aus der Innung und wollen nun mit ihren Kollegen in eine große Konkurrenz treten, indem sie ihnen beweisen wollen, daß sie noch mehr als diese zu bieten im Stande sind. Jedenfalls geschieht diese Reiberei nicht auf Kosten des konsumirenden Publikums.

— **Rawitsch**, 30. August. (Unglücksfall.) Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich, wie das hiesige „Kreisblatt" berichtet, vorgestern bei einem Bäckermeister in der Berliner Vorstadt. Ein Lehrling goß Benzin in eine Lampe, dabei kam der gefährliche Leuchtstoff zum Brennen, die Flasche explodirte, die brennende Flüssigkeit übergoß den Lehrling und letzterer stand sofort in Flammen. Der in der Nähe befindliche Meister, welcher das Unglück gewahrte, griff sofort nach leeren Säcken, um das Feuer damit zu ersticken; leider lief der Verunglückte aber in seiner Angst auf den Hof, wodurch die Hilfeleistung verzögert wurde. Der Lehrling hat so bedeutende Brandwunden davongetragen, daß seine Aufnahme in das hiesige städtische Krankenhaus erfolgen mußte.

Locales.

Thorn, den 2. September 1891.

— **Zum Empfange** des am nächsten Montag hier eintreffenden Prinzen Albrecht von Preußen werden hier umfangreiche Vorbereitungen von Privaten, wie von Behörden getroffen. Es sind bisher schon über 2000 Meter Laub zur Ausschmückung der Straßen bestellt worden. Daß Mocker zu Ehren des Prinzen ganz besondere Anstalten macht, berichteten wir bereits, desgleichen, daß auf dem Lissomitzer Exercierplatz zur Besichtigung der dort stattfinden Parade eine große Tribüne erbaut wird. Letztere wird an 2000 Personen fassen und ist

---

hier ist am Handgelenk mit Blut bespritzt. Es ist also anzunehmen, daß der Mann, welcher Sie überfallen hat, linkshändig ist . . ."

„Wahrhaftig!" sagte der Graf. „Jetzt erinnere ich mich. Er hat in der That mit der linken Hand zugestoßen . . . Wahrscheinlich hat er mich mit dieser auch ausgeplündert. Ihre Bemerkung ist sehr richtig . . . obgleich ich noch nicht begreife, welches Interesse . . ."

„Sie kehrten jeden Abend zu Fuß aus dem Club nach dem Hause zurück?"

„Allerdings, ich hatte es mir so angewöhnt."

„Und Sie hatten in jener Nacht eine beträchtliche Summe bei sich?"

„Ja, wir haben sehr hoch gespielt, es müssen mindestens fünftausend Louisdor in meiner Brieftasche gewesen sein."

„Wenn Ihr Räuber öfter solches Glück hat, dann wundere ich mich nicht, daß er auf Gummirädern fährt," bemerkte Patrick lächelnd.

„Ich danke Ihnen sehr für die freundliche Auskunft, Herr Graf," fuhr Bidach fort, „und bitte um Verzeihung, daß ich Sie behelligt habe."

„Bitte sehr, Herr Bidach, ich habe mich gefreut, Sie kennen zu lernen," antwortete Herr von Caserte, ihm die Hand reichend. „Sie scheinen einen außerordentlichen Scharfsinn zu besitzen und eine Stimme in meinem Innern sagt mir, daß mein Mörder, wenn er je entdeckt wird, durch Sie entdeckt werden muß."

Bidach erröthete vor Bescheidenheit.

„Gewohnheit, Herr Graf," stotterte er, „Sie wissen ja . . . einiges Interesse an der Sache."

Er verbeugte sich zu wiederholten Malen und verließ mit Patrick O'Keddy das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

in Logen, 1. Platz, 2. Platz und Stehplatz eingetheilt. Der Bau der Tribüne wird derart vorgenommen, daß man von jedem Platz einen vollständigen Ueberblick über die ganze Parade hat. Es ist somit Gelegenheit gegeben, ein großartiges, glänzendes militärisches Schauspiel von einem äußerst günstigen Standtpunkte aus bequem zu beobachten.

— **Des heutigen Sedantages** wurde in sämmtlichen hiesigen Schulen durch Festreden seitens der Herren Lehrer und Gesang seitens der Schüler gedacht. Die öffentlichen sowie viele Privatgebäude haben Flaggenschmuck angelegt. Von einer öffentlichen Feier ist in diesem Jahre abgesehen. Nachmittags werden im Ziegeleiwäldchen nur die allgemeinen Volksspiele stattfinden.

— **Sämmtliche Bureaus** unser städtischen Verwaltung sind anläßlich des heutigen Sedantages von Mittags 1 Uhr ab geschlossen.

— **Der Gustav-Adolf-Zweigverein** des Thorner Kreises hat einen erfreulichen Aufschwung genommen. Er hat sich vor allem zur Aufgabe gemacht, die kirchlichen Nothstände innerhalb der eigenen Diözese zu lindern. Die Gemeinde Grembocyn wurde mit 150 Mark zur Anschaffung eines neuen Geläutes unterstützt und für den Neubau einer Kirche der St. Georgengemeinde hat der Verein bisher 515 Mark angesammelt. An den Hauptverein konnten im letzten Jahre 482 Mark abgeführt werden.

— **Leipziger Sänger**. Die gestrige erste humoristische Soiree im Schützengarten hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Gesellschaft (Direction Raimund Hanke) brachte verschiedene neue Sachen zum Vortrag, die Leistungen waren die altgewohnten guten und errangen einen durchschlagenden Erfolg. Neu war auch das Auftreten eines Schnellmalers, des Herrn Elmano, welcher in kürzester Frist vor den Augen des Publikums mehrere sehr gut gelungene Winterlandschaften in Kreide entwarf. Reicher Beifall lohnte den Künstler. Wir können den Besuch Allen, die sich einen heiteren Abend verschaffen wollen, nur empfehlen

— **Arbeiterversammlung**. Im Saal der Frau Waser fand am Sonntag Nachmittag eine allgemeine Arbeiterversammlung statt. Nach einem früheren Beschluß werden die Berichte über diese Arbeiterversammlungen von einem der „Genossen" abgefaßt und nur der hiesigen „Ostd. Ztg.", dem Schutzengel der socialdemokratischen Bestrebungen, zur Veröffentlichung übergeben. Der Bericht über die Sonntagsversammlung lautet: „Die Versammlung war einberufen im Anschluß an die vor einigen Wochen in der Innungsherberge stattgefundene, wo die Bildung einer Arbeitervereinigung im Anschluß an den Centralverein in Hamburg beschlossen wurde. Es fand zunächst Vorstandswahl statt und wurden gewählt die Herren: Schmidt (Vorsitzender), Chojnicki (Stellvertreter), Skiba (Kassirer). Moldenhauer (Stellvertreter), Jankowski, Pelzer, Trenk (Kassenrevisoren), Krolikowski (Protokollführer), Wahlach (Stellvertreter). Die entworfenen Statuten wurden angenommen. Der Herr Vorsitzende wies wiederholt auf die Zwecke der Arbeitervereinigung hin, der Arbeiter sei gleichberechtigt mit allen übrigen Gesellschaftsklassen, auch er — der Arbeiter — habe das Recht auf ein menschenwürdiges Dasein, wenn er sich unbescholten führe; jetzt aber suche das Capital den Arbeiter überall zu unterdrücken; wo ein Arbeiter seine Rechte geltend machen wolle, da hieße es einfach: „hier der Lohnzettel!" Wie aber verfahren die Arbeitgeber, die Vertreter des Capitals? Beim Bau des Culmer Thores sind 11—12 Jahre alte Knaben in größerer Anzahl beim Einstampfen von Steinen benutzt worden, diese Kinder gehören in die Schule, nicht zur Verwendung bei einer solchen Arbeit, bei der sie auch demoralisirt werden. Unsere Polizei hat hiervon nichts gewußt, sie wäre sicherlich dagegen eingeschritten. Redner habe auf der Baustelle nur einige Bemerkungen gemacht und sofort wären die Kinder aus der Arbeit entlassen worden. Solche traurigen Zustände herrschen bei unseren Arbeitgebern, uns hiergegen zu schützen, das ist der Zweck unserer Vereinigung Für die Kinder hätten mehrere erwachsene Personen, allerdings bei höheren Lohnsätzen, Verwendung finden können. Weiter verfolgt die Vereinigung: „Rechtsschutz, Pflege der Geselligkeit, Fortbildung, Unterstützung an arbeitslose und kranke Mitglieder u. s. w." Herr Liedtke überbrachte zunächst den Gruß des Centralvereins und hob dann nochmals die Vortheile der Arbeitervereinigung hervor, „ein Streichholz könne man mit leichter Mühe zerbrechen, aber eine ganze Schachtel Streichhölzer mit einem Male nicht," mit diesen Worten darauf hindeutend, daß der einzelne Arbeiter dem Capital gegenüber machtlos sei, von den geschlossenen Arbeitern das Capital aber abhänge. Herr Krolikowski bat um Einigkeit, nur so könne man dem Capital Widerstand leisten, man solle aber in den Versammlungen nicht raufen (ei! ei!), für Vergnügungen und Unterhaltungen werde gesorgt werden. Wie man den Arbeitern begegne, gehe daraus hervor, daß man ihnen jetzt sogar zu ihren Versammlungen die Lokale verweigere. Das werde anders werden, zunächst sei das Waser'sche Lokal der Versammlungsort, dort möge jedes Mitglied seine Pfennige verzehren. Alles, was dem Arbeiter frommt, sei dort vorhanden. Die Versammlung dauerte bis gegen 7 Uhr Abends."

— **Ein katholischer Lehrerverband für Westpreußen** ist bei Gelegenheit der gegenwärtig in Danzig tagenden deutschen Katholiken-Versammlung ins Leben gerufen worden. Von 93 katholischen Lehrern, welche sich dort versammelt hatten, stimmten 65 für die Begründung des confessionellen Verbandes, 28 gegen dieselbe.

— **Der deutsche Katholikentag in Danzig** hat am Dienstag beschlossen, auf die Berufung eines internationalen katholischen Congresses hinzuwirken, welcher sich mit der Wiederherstellung des Kirchenstaates beschäftigen solle. Ferner wurde die Feier des hundertsten Geburtstages Pius IX. am 15. Mai 1892 und die Errichtung eines Windthorst-Denkmals in Meppen beschlossen. Der nächste Katholikentag wird wahrscheinlich in Mainz stattfinden.

— **Umrechnungskurs** für russische bezw. österreichische Währung. Der Umrechnungskurs für russische Währung ist vom 28. v. M. ab bis auf Weiteres auf 210 Mark für 100 Rubel und der Umrechnungskurs für österreichische Währung für den Güterverkehr vom 31. v. M. ab bis auf Weiteres auf 174 Mark für 100 Gulden festgesetzt worden.

— **Invaliditäts- und Altersversicherung**. Im Laufe des Monats August sind in der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen 323 Rentenanträge eingegangen, dazu kommen 713 aus dem Juli übernommene und unerledigt gebliebene Anträge, so daß die Gesammtzahl der Rentenanträge 1036 betrug. Hiervon wurden 289 Anträge anerkannt und zur Zahlung angewiesen, dagegen 59 als unberechtigt zurückgewiesen, auf andere Weise wurden erledigt 3, 685 aber als unerledigt auf diesen Monat übernommen.

— **Aufgehobene Beschränkung**. Die von der Eisenbahn-Verwaltung für die Dauer des diesjährigen Sommer-Fahrplans erlassene Anordnung, wonach die Reisenden von Marienburg nach Dirschau resp. Danzig und umgekehrt von der Benutzung der Schnellzüge ausgeschlossen waren, ist, wie verschiedene Blätter zu melden wissen, aufgehoben worden.

— **Neue Heizungsmethode der Locomotiven.** Während bisher die Locomotiven der Staats-Eisenbahnverwaltung ausnahmslos mit Kohlen geheizt wurden, macht man gegenwärtig bei einzelnen Schnellzügen und auf einzelnen Strecken, so auch zwischen Dirschau und Königsberg, den Versuch, die Maschinen zur Hälfte mit Kohlen und zur Hälfte mit Koaks zu speisen. Man hofft dadurch, den dem Schornstein entsteigenden Rauch zu verringern und so die Außenseite der Personenwagen länger rein und unbeschädigt zu erhalten.

— **Die Bevölkerung in den Ostprovinzen**. Nach den neuesten Hübnerschen statistischen Tabellen zählt Ostpreußen 1 433 490 Bewohner, davon 350 000 Polen (meistens Masuren); Westpreußen 1 433 480 Bewohner, davon 470 000 Polen; die Provinz Posen 1 752 094 Bewohner, davon 890 000 Polen; Schlesien 4 223 807 Bewohner, davon 740 000 Polen. Rechnet man dazu 4000 Polen (Kassuben) in Pommern, so ergiebt sich eine Gesammtzahl von 2 454 000 Polen.

— **Angebliche Grenzüberschreitungen**. Nach Mittheilung des „Dniewnik Warszawski" sollen während der preußischen Manöver an der russisch-polnischen Grenze bei Neidenburg zwei Fälle von Grenzüberschreitungen durch rekognoscirende Cavallerie-Patrouillen vorgekommen sein. Am 17. v. M. habe eine Dragoner- und am 18. v. M. eine Ulanen-Patrouille am hellen Tage die Grenze in der Nähe von Smolarty überschritten; dieselben seien bis zu einem Dorfe, 5 Werst von der Grenze entfernt, geritten und dann auf preußisches Territorium in der Nähe von Trzonsk zurückgekehrt. Da sie im vollem Galopp ritten, so hätten sie von der russischen Grenzwache nicht angehalten werden können; beide Patrouillen seien von Unterofficieren commandirt worden. (Wird wohl übertrieben sein. Die Red.)

— **Schwurgericht**. Als Vorsitzender für die am 28. September cr. beginnende 4. diesjährige Sitzungsperiode ist Herr Landgerichts-Director Wünsche ernannt. Als Geschworene sind ausgeloost: Prokurist Albert Augustin aus Löbau, Rittergutsbesitzer Robert Krause-Kamlarken, Gutsbesitzer Paul Malewski aus Kauernick, Rechtsanwalt Wilhelm Waldstein aus Strasburg, Gutsverwalter Gustav Bonus aus Richnau, Rittergutsbesitzer Graf Albert von Alvensleben aus Ostrometzko, Kaufmann Heinrich Rosenow aus Strasburg, Administrator Paul Luebbert aus Domaine Strasburg, Hotelbesitzer Eduard May hier, Kaufmann Theodor Jagodzinski aus Sadlinken, Kaufmann Louis Alberty aus Culm, Steuerinspector Bruno Schlichting aus Culm, Gutspächter Carl Hoffmann aus Carlsberg, Gutsbesitzer Johann Kyorra aus Grabau, Obersteuerkontroleur Adolf Heumann aus Schönsee, Amtsvorsteher Jacob Schielke aus Bukowitz, Brauereibesitzer Max Sprenger aus Briesen, Stadtrath Eduard Kittler hier, Gymnasialdirector Michael Hayduck hier, Gutsbesitzer Victor Kauffmann in Schönsee, Gutsbesitzer Oskar Strübing aus Seyde, Gymnasiallehrer Walter Bensemer hier, Rittergutsbesitzer Theodor Stüwe aus Robvkowo, Administrator August Löwe aus Tangowisko, Oberpostassistent Heinrich Morsch hier, Rittergutsbesitzer Arthur von Wolff aus Gronowo, Rittergutsbesitzer Heinrich von Schack aus Tuszewo, Rittergutspächter Oskar Lind aus Wargengowo, Kaufmann Josef Fourobert aus Löbau, Gerichtssekretär Johannes Idzkowski aus Neumark.

— **Unfall.** Der Cirkus Blumenfeld hat einen harten Verlust erlitten. Auf dem Marsche von Bromberg nach Inowrazlaw, einige Meilen von Bromberg entfernt, stürzte das beste Pferd, der dem Publikum gewiß bekannte große Fuchs, und verendete auf der Stelle.

— **Mißhandlung**. Der Inspector Möller zu Schloß Birglau wurde heute Morgen beim Betreten des Pferdestalles von einem Knechte mit einer Forke so arg mißhandelt, daß er sich in ärztliche Behandlung geben mußte. Möller hatte gestern Abend einem Pferdejungen, welcher mit einer Schwarwerkerin Streit anfing, ein Paar Ohrfeigen gegeben, als dieser der Aufforderung, Ruhe zu beobachten, nicht nachkam. Aus Rache dafür schlug heute ein Verwandter des Pferdejungen den Inspector und zwar in Gegenwart einer größeren Anzahl Knechte, welche der Mißhandlung ruhig zuschauten, ohne der Aufforderung ihres Vorgesetzten, ihm zu helfen, Folge zu leisten. Erst mehrere in Birglau einquartirte Ulanen kamen dem arg bedrängten Inspector zu Hilfe und befreiten ihn aus den Händen des rohen Burschen.

— **Auf dem hiesigen Hauptbahnhof** wurde heute ein 8jähriger Knabe aus Rußland angehalten, der ohne jede Legitimation war und auf Befragen nach seinem Reiseziel angab, aus Odessa zu kommen und nach Amerika zu reisen, um dort seinen Bruder zu besuchen. Man fand im Ganzen nur 6 Mark bei ihm, mit welcher Summe er nach Amerika sehr gut zu kommen behauptete. Von Odessa bis Thorn sei er ohne Bahngeld gefahren und zwar „unter der Bank". Der Junge wurde vorläufig hier zurückbehalten und sind Unterhandlungen wegen Auslieferung nach Rußland bereits eingeleitet.

— **Gefunden:** Ein Regenschirm auf dem Altstädtischen Markt; — ein 20 Pfennig-Stück auf dem Altstädtischen Markt; — aufgegriffen sind im Glacis zwei Enten.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 6 Personen.

Vermischtes.

In Meppen soll für den Abgeordneten Windhorst ein Denkmal errichtet werden.

Die Zahl der Pilger, welche zur Verehrung des heiligen Rockes nach Trier gekommen sind, beträgt bisher eine halbe Million.

In Süd-Tirol und Ober-Italien haben heftige Stürme gewüthet, viele Häuser sind beschädigt, die Ernte ist vernichtet.

In der englischen Kohlengrube Bedminster fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Zehn Todte sind aufgefunden

(Unfall.) Durch einen wüthenden Stier, der seinem Führer entsprungen war, wurden in Wien eine große Zahl Männer, Frauen und Kinder verletzt. Erst nach zweistündigen Bemühungen berittener Wachtleute konnte das Thier von herbeigeeilten Schlächtern auf offener Straße geschlachtet werden.

Der Spandauer Raubmörder Wetzel ist noch immer nicht gefunden, seit Mitte voriger Woche ist überhaupt jede Spur von ihm verloren. Alle Muthmaßungen haben sich als falsch herausgestellt Wetzels keckes Auftreten nach dem Morde in Stettin hat alle Aufmerksamkeit dorthin gelenkt, und inzwischen scheint er in der entgegengesetzten Richtung das Weite gesucht zu haben. Der Fall ist ein recht seltener: Man kennt die Person des Mörders, dieser hat sich mit der größten Ungeniertheit noch einen vollen Tag nach der That bewegt, und seitdem ist er spurlos verschwunden.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 2. September	1,08	über Null
Warschau, den 29. August	1.06	„ „
Culm, den 31. August	1,00	„ „
Brahemünde, den 1. September . . .	3,28	„ „

Brahe:

Bromberg, den 1. September	5,34	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 1. September.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen mehr offerirt, bei matter Tendenz 110/15pfd. hell 210/214 Mk. 120/1pfd hell 216/18 Mk. 125/6 pfd. 222/5 Mk 129/30 pfd. hell 228/30 Mk.

Danzig, den 1. September.

Weizen, loco schwächer, rother theilweise niedriger, per Tonne von 1000 Kilogramm 145—240 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd 183 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 233 M.

Roggen, loco ordinärer flauer per Tonne von 1000 Kilogramm, grobkörnig per 120 Pfd transit 172—106 Mk. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 235 M., unterpoln. 185 M. transit 183 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 71½ M. Br., per Sept.-Oktbr. 63½ M. Gd., per Novbr.-Mai 64½ M. Gd., nicht contingentirt 52 M. Br., per Septbr.-Okt. 44 M Gd., per Novbr.-Mai 45 M. Gd.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 1. September 1891.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	21	40	22	
do. „ 2.	20	40	2[illegible]	—
Kaiserauszugmehl . . .	21	80	22	40
Mehl 000	20	80	21	40
do. 00 weiß Band .	18	—	18	60
Mehl 00 gelb Band .	17	60	18	20
do. 0	13	60	14	20
Futtermehl	7	40	7	40
Kleie	7	—	7	—
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	13	20	18	80
do. 0/1	17	40	18	
Mehl I	16	80	17	40
do. II	12	80	13	40
Gemengt Mehl . . .	15	20	15	80
Schrot	13	40	14	—
Kleie	7	60	7	60
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr 1 . . .	20	—	20	—
do „ 2 . . .	18	50	18	50
do. „ 3 . . .	17	50	17	50
do. „ 4 . . .	16	50	16	50
do „ 5	16	—	16	—
do. „ 6 . . .	15	50	15	50
do. grobe . . .	13	50	13	50
Grütze Nr. 1	16	-	16	—
do. „ 2	15	—	15	--
do. „ 3	14	50	14	50
Kochmehl	13	—	13	—
Futtermehl	7	—	7	—
Buchweizengrütze I . .	17	20	17	20
do. II . .	16	80	16	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Standesamt Thorn.

Vom 24. bis 30. August 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Walter, S. des Sergeanten Eduard Kobarg. 2. Franciska, T. des Schmied Jacob Zarzycki. 3. Adolph, S. des Tischlermeisters Johann Tober. 4. Frida, T. des Feldwebels Johann Muschinski. 5. Bronislaus, S. des Arb. Joseph Ast. 6. Anna, T. des Sergeanten Carl Boldt. 7. Gustav, S. des Feldwebels Max Heinrich. 8. Elise, T. des Uhrmachers Hermann Broese. 9. Frida, T. des Schiffseigners Johann Plugrad 10. Franz, S. des Hilfsbremsers Heinrich Götz. 11. Arno, S. des Kaufm Eduard Stein.

b. als gestorben:

1. Arb. Franz Johann Kuhn, 35 J. 3 M. 12 T. 2. Kutscher Franz Salwowski, 36 J. 10 M. 12 T. 3. Ww. Catharina Zielaskowski geb. Krakowski, 77 J. 3 M. 10 T. 4. Ludwig, 1 J. 8 T., S des Arb. Johann Grinski 5. Schmiedfrau Wilhelmine Lucht geb. Jissat, 34 J. 6. Agathe, 6 M. 16 T., T. des Conditors Casimir von Konopki 7. Valeria, 22 T., unehel T. 8. Reinhold, 7 M. 19 T., S. des Schneiders Rudolph Brocker 9. Paul, 3 M. 15 T., unehel. S 10. Wladyslaw, 1 J. 11 M. 1 T., S. des Schmiedemeisters Max Tarasinski. 11. Johann, 1 J. 1 M. 4 T., S. des Schiffseigners Johann Osinski. 12. Nachtwächtersohn Franz Podwojski, 14 J. 7 M. 20 T. 13. Fortifications-schreiberfrau Amalie Garski geb. Jurich, 62 J. 1 M. 14 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Altsitzer Heinrich Rahn mit der geschied. Schuhmacherfrau Justine Hauff geb. Knof. 2. Steuermeister Friedrich Eduard Duszynski-Graudenz mit Olga Emma Lina Thomas. 3. Vicefeldwebel Carl August Robert Klawe mit Olga Hedwig Anna Munsch-Mocker. 4. Maler Otto Gustav Carl Leuschner-Breslau mit Louise Auguste Martha Rohrdorff-Breslau. 5. Seconde-Lieutenant Otto Dietrich Eckart von Wurin mit Alma Louise Babeling-Oldenburg. 6. Arb. Aug. Eduard Rade mit Marianna Kolber. 7. Kellner Otto Ernst Fischer-Bromberg mit Ottilie Maria Minna Sand.

d ehelich sind verbunden:

1. Arb. Johann Müller u. Veronica Orylski. 2. Amtsgerichts-Kanzlist Otto Faschin-Posen und Hedwig Kaiser. 3. Kaufm. Paul Hellmodt und Elise Grabe. 4. Eisenbahnbrems. Emil Beyer-Stewken und Johanna Krause. 5. Vicefeldwebel Paul Golliart-Schönwalde (Fort III) und Emilie Schmeichler.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften wird der von uns im Einverständniß mit der Stadtverordneten-versammlung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde und der Königlichen Commandantur aufgestellte Fluchtlinien-plan für den Verbindungsweg in der Jacobsvorstadt, genannt Schulsteig, von Montag, den 31. August cr. ab zu Jedermanns Einsicht im städtischen Baubureau im Rathhause ausliegen.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Fluchtlinienplan innerhalb einer Präclusivfrist von 4 Wochen d i. bis zum 27. September cr. bei dem unterzeichneten Magistrat anzubringen sind.

Thorn, den 22. August 1891.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines **Gasthauses** in Rynsk, Kreis Briesen Westpr., sollen verdungen werden. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und postfrei bis zum

Montag, 14. September cr.,
Mittags 12 Uhr

dem Bauamte der Ansiedelungs-Commission zu Posen, Wasserstraße 27, II einzureichen Die Angebotsunterlagen können gegen postfreie Einsendung von 1 Mark vom Bauamte der Ansiedelungs-Commission bezogen werden. Die Zeichnungen und Bedingungen sind werktäglich während der Dienststunden dortselbst einzusehen.

Posen, den 28. August 1891.

Kgl. Ansiedelungs-Commisson.

Einen Laufburschen
sucht
H. Kreibich.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 5. September cr.
Nachmittag 4 Uhr

soll die Lieferung von **Schulutensilien**, bestehend aus Tische, Bänke, 1 Spind, 1 Podium u. A. m. für die 3 Klasse der Schule zu **Leibitsch** vergeben werden. Zeichnung zu den Schulbänken und Anschläge zu den anderen Gegenständen liegen bei mir zur Einsicht aus. Der Termin findet in meinem Saale statt.

Der Schulkassen-Rendant
Miesler.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, d. 4. September cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst im Ganzen oder getheilt

drei Zimmer-Ausstattungen, als: Sopha, Stühle, Tische, Bettstelle mit Matratzen, Sessel, Spiegel, Gardinen u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 4. September cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hiers.

ein Pferd, ein Pferdegeschirr, einen Arbeitswagen, fünf Regulateure, ein Sopha, ein Wäschespind, eine Kommode, einen Regulator, einen Spiegel mit Mahagoni-Rahmen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 1 September 1891.

Der Magistrat.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit** u. **Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte **echte**

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von **F. W. Puttendörfer**, Hoflieferant, **Berlin.**

In Thorn echt bei **Hugo Claass**, Droguenhandlung.

Wo
kauft man die schönsten und billigsten
Tapeten?
bei
R. Sultz,
Breite- u Mauerstr.-Ecke 459.

Zur Sommersaison offerirt sein **reichhaltiges Lager** in Luxuswagen, als

Selbstfahrer, Kabriolets und andere Federbritschken

in solider Ausführung und zu billigen Preisen.

Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt

E. Heymann, Wagenbauer,
Mocker-Thorn.

Fuger
sucht **L. Bock.**

Anläßlich des Besuches

Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen, Prinzregent von Braunschweig

findet am **Dienstag, den 8. September auf dem Lissomitzer Felde** eine

große Parade u. Manöver

der Truppen statt.

Von Seiten der Königl. Commandantur ist der Platz für das **Publikum, Fuhrwerke und Reiter** vollständig abgesperrt, wohl aber der Bau einer **großen**

Tribüne

gestattet. Sämmtliche Plätze auf dieser Tribüne bieten

einen freien Ueberblick über das ganze Paradefeld.

Auf der Tribüne kostet der Platz:

Loge	4 Mk.
I. Platz	3 "
II. "	2 "
Stehplatz	1 " 50 Pf.

und sind Karten **nur vorher** in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Zur gefälligen Beachtung!

Veranlaßt durch häufige Nachfrage, habe ich hier am Platze

Kellereien f. Französische, Rhein- u. Ungar-Weine,
sowie für sämmtliche in und ausländische
Liqueure, Rum, Cognac und Arrac

eingerichtet. Vorzügliche Verbindungen setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen.

Der Einzel-Verkauf in Flaschen erfolgt in meinem Cigarren-Geschäft, **Altstädt. Markt 162.**

Oskar Drawert.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Off. u. **B. 7090** durch **Rudolf Mosse Berlin S.-W.** erbeten.

Trottoirplatten, Bordschwellen, Sohlsteine, Reihen-Pflastersteine,

alles vorzüglich schwedischer Granit,
sowie auch
Mosaic-Pflastersteine
offeriren **billigst bis franco** Thorn.
Stenzel & Co.-Stettin

Kohlen

in **Waggonladung**, sowie in **jedem beliebigen Posten** zu **soliden Preisen**, liefert **franco Haus**

H. Heine, Jacobs-Vorst. 54

Gesellschaftsspiel!

Das von mir eingerichtete **Gesellschaftsspiel v. 10 ganzen Loosen der Antisclaverei-Lotterie** findet recht rege Betheiligung und zwar aus dem Grunde, weil ich die dazu verwendeten 10 verschiedenen Loose von einer Persönlichkeit habe ziehen lassen, die mehrfach namhafte Beträge in der Lotterie gewonnen hat sich somit als notorisches „Glückskind" bewährt hat. Die Hauptbedingung zu einer berechtigten Hoffnung auf den Hauptgewinn von Mk. 600 000 ist daher vorhanden. Antheile hierzu à 1/100 kosten Mk. 3.

Oskar Drawert, Altst. Markt 162.

9—10 000 Mark
auf sichere Hypothek unter günstigen Bedingungen **sofort** zu vergeben.
v. Chrzanowski-Thorn.



91. neuen Salzhering

versende in **zarter fetter Waare** sowie man ihn selten bekommt, das 10Pfd.-Faß mit Inhalt ca. 40 Stück franco Postnachnahme Mk. 3,00.

M. Joseph,
Greifswald a. d. Ostsee.

Russische und grüne

Thee's,
sowie
feinste Chocoladen
empfiehlt
Rudolf Meyer,
Podgorz.

Einige hundert Meter
Stangenstrauchhaufen
bei Fort VI hat noch billig abzugeben
v. Dessonneck, Mocker Westpr.

Nachhülfe- und Privatstunden
in allen Schulfächern (franz. Conversation) ertheilt.
M. Brohm.
Ich wohne jetzt Brauerstraße Nr. 234, II Tr.

Gesucht eine ordentliche, zuverlässige
Aufwärterin.
Culmerstraße 338/39.

Ein junger kräftiger Mann, welcher leichte Arbeiten als

Hausdiener

versehen kann, wird zum sofortigen Antritt bei freier Station und Lohn gesucht Näheres in der Expedition.

Ein gut erhaltener
Flügel
ist billig zu verkaufen bei
Mohrlein, Breitestr. 452, I. Et.

Fahnenstoff
in Wolle u. Baumwolle
empfiehlt **billigst**
J. Keil.

Freitag, d. 4. d. Mts.,
pünktlich 6½ Uhr Abends:
Instr. = und Rec. = □ in I.
Handwerkerliedertafel.
Donnerstag: Uebung.

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung
am Freitag, den 4. d. Mts., Abends 8 Uhr bei Nicolai.

1. Besprechung einer wichtigen und eiligen Angelegenheit.
2. Rückständige Beiträge.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht kameradschaftlichst

Der Vorstand.

den 3. 9. 1891, Abends 8 Uhr bei Nicolai.

G. Grave-Mocker.
Täglich
Hühner- und Enten-Auskegeln.

Ich habe mich in **Thorn** niedergelassen u. wohne am **Altstädt. Markt**, im Hause der Frau **Henius**, neben dem **Artushof.**

Dr. Jaworowicz,
pract. Arzt.
Specialarzt für Hals-, Nase- und Ohrenkrankheiten.
Sprechstunden: Vorm. von 8—11 Uhr, Nachm. " 3—5 "
Unbemittelte werden von 8-9 Uhr Vormittags unentgeltlich behandelt.

Für Zahnleidende
Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anästhesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche die früher gemietheten Synagogensitze weiter behalten wollen, ersuchen wir das Miethsverhältniß bis **spätestens den 15. September cr.** bei unseren Rendanten Herrn Caro zu erneuern

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife,
von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**
Vorräthig à St. 50 Pfg. bei **Adolf Leetz.**

Die bisher zur Bierniederlage von den Hrn. **Wolff & Co. Culmsee** benutzten **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause, Breitestr. Nr. 87 sind vom 1. Januar 1892 ab, zu vermieth.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung,

Parterre, 4 Zimmer nebst Zubehör billig zu vermiethen. **Gerechtestraße 119, G. Edel.**

Eine Parterre-Wohnung.
(6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum und Stallungen ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Baderstraße 68.**
Louis Lewin.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak**, Culmerstr. 342.

Culmerstraße 339
sind im ersten Stock 3 Zimmer mit Entree für einen einzelnen Herrn geeignet, zu vermiethen.

Ein deutscher Hühnerhund,
braun, im I. Felde, apportirt zu Wasser und zu Lande, bringt verloren, ist preiswerth zu verkaufen.
Näheres in **Putschbach's Restaurant, Culmer-Vorstadt.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

„Zeitspiegel".